

Inhalt

Vorwort	11
-------------------	----

Teil A: Theoretische Klärungen

Ganz nah am richtigen Leben... Historische, methodologische und forschungspraktische Perspektiven auf eine sachgerechte Handhabung empirischer Methodik in der Praktischen Theologie

1. Erste Verortung: Die Lage, der Gegenstand, das Vorhaben	15
2. Was die Empirie für die Praktische Theologie leisten kann	25
2.1 Empirie veranschaulicht die Praktische Theologie	25
2.2 Empirie ermöglicht der Theologie mehr Nähe zur »Wirklichkeit« .	28
2.3 Empirie erschließt die Komplexität der Wirklichkeit	36
2.4 Empirie unterstützt die Organisation Kirche	42
2.5 Empirie sichert der Praktischen Theologie den Rang einer Wissenschaft	51
2.6 Empirie verhilft zum Respekt vor der Subjektivität des Glaubens .	53
3. Diskurse um Leistung, Grenzen und Hürden – Bruchstellen und offene Fragen	57
3.1 Rückblick: Bündelung der Leistungen empirischer Forschung für die Praktische Theologie	57
3.2 Ausblick: Zusammenfassung der Herausforderungen und Grenzen	61
3.3 Die »Gretchenfrage«: Empirie und der Gegenstand der Praktischen Theologie	68

4. Die andere Seite: Methodologische Perspektiven auf die empirische Forschung	73
4.1 Chancen und Begrenzungen der »disziplinären Ökumene« am Beispiel eines Diskurses zwischen Soziologie und Erziehungswissenschaft	74
4.2 Lerneffekte aus theoretischen Konzepten der empirischen Forschung im Bereich der Soziologie	79
4.3 Lerneffekte aus der Methodologie empirischer Forschung	84
5. Empirie für die Theologie: Ergebnisse und Konsequenzen	87
5.1 Empirische Forschung in der Theologie – eine Übersicht der Verhältnisbestimmungen	87
5.2 Ganz nah am richtigen Leben und spezifisch theologisch: Anforderungen an eine sachgerechte Nutzung empirischer Forschung durch die Praktische Theologie	92
5.3 Rückblick und Ausblick auf die folgenden empirischen Studien	99

Teil B: Empirische Arbeiten

1. Analysen zur Kirchen- und Gemeindeentwicklung	105
1.1 Kirche in Veränderung: Perspektiven von Kirchenmitgliedern auf eine Organisation im Wandel	105
1.1.1 Strukturausschuss und Medienwelt – Dimensionen der Veränderung	107
1.1.2 Wirtschaft, Professionalität und Macht – Leitlinien der Veränderungen	114
1.1.2.1 Kirche, Welt und Wirtschaft	114
1.1.2.2 Kontrolle, Macht und Leitung	118
1.1.3 Wir sind das Volk! – Positionierungen von Mitgliedern im Veränderungsprozess	124
1.1.3.1 Beheimatung, Beteiligung und Abgrenzung	124
1.1.3.2 Argumentative Gestalt von Zugehörigkeit und Verbundenheit	129
1.1.3.3 Subjekte und Objekte des Wandels in Haupt- und Ehrenamt	134
1.1.4 Rückblick	137
1.2 Junge Erwachsene in Kirche und Gemeinde: Optionen, Hindernisse und der »Zahn der Zeit«	138
1.2.1 »Wir sind hergekommen, weil wir hier Freunde sind« – »Junge« Zugänge zur Gemeinschaft in der Kirche	140

1.2.1.1	Gemeinschaft als Grundstruktur christlicher Religiosität	141
1.2.1.2	Religiosität als Kern kirchlicher Gemeinschaft	144
1.2.2	»Was das eigene Leben erweitert« – »Junge« Zugänge zur Religion	147
1.2.2.1	Das »ganz Andere« in Form der verfassten Kirche	147
1.2.2.2	Der »alles überspannende Bogen« – Sinndeutung contra Anwendungsbezug	151
1.2.2.3	»Spiritualität« im Vergleich von Gottesdienst und Musik	153
1.2.3	»So'n Problem bei der Kirche« – Typische Hindernisse für Jüngere	158
1.2.3.1	Die »veraltete« Kirche und die Anforderungen der Moderne	159
1.2.3.2	»Kirche für andere« gegen den Wunsch nach Gestaltungsmacht	166
1.2.4	Rückblick	171
1.3	»Kirche ist doch kein Sportverein!« Dilemmata, Paradoxien und die Prekarität der Mitgliedschaft in der Organisation Kirche	172
1.3.1	Grundlegendes über Mitgliedschaft in der Organisation Kirche	174
1.3.2	Das Dilemma der Mitglieder in einer zur Organisation werdenden Kirche	176
1.3.3	Die Prekarität der Kirchenmitgliedschaft im Tauschsystem	181
1.3.4	Teilhabe ohne Teilnahme: Was Kirche vom Sportverein unterscheidet	187
1.3.5	Von der »Entkirchlichung« zur Vielfalt: Ein Rückblick	190
1.4	Exklusion, Bindung und Beteiligung in der Kirche: Herausforderungen aus Geschlechter- und Milieufragen	192
1.4.1	Einstieg	192
1.4.2	Frauen – die bessere Hälfte der Kirche	195
1.4.3	Wer macht mit – wer gehört dazu? Der Bindungsfaktor Beteiligung	197
1.4.4	Gemeinde als Gemeinschaft – der Bindungsfaktor Gemeinschaft bzw. Geselligkeit	200
1.4.5	Jenseits des Alters – der Bindungsfaktor Tradition	201
1.4.6	Ausblick: Milieus und ihre Dimensionen verdeutlichen Exklusion in der Kirche	204

2. Analysen von Zielgruppen, Lebenswelt und Lebensstil	207
2.1 Milieuspezifische Profilierung von Ortsgemeinden: Profilgemeinden als Modell zur Steigerung von Beteiligung und Kirchenbindung? Eine Untersuchung am Beispiel der Bremischen Evangelischen Kirche	207
2.1.1 Bedeutung der Lebensstilanalyse für die kirchliche Arbeit . .	209
2.1.2 Die Bremische Evangelische Kirche – ein Modell für milieuspezifische Arbeit?	210
2.1.3 Ergebnisse und Konsequenzen	222
2.2 Kirche in der Vielfalt der Lebensstile: Spezifische Zugänge zur Kirche in Bindung, Erwartung und Beteiligung	226
2.2.1 Kirchenbindung und Austrittsneigung	227
2.2.2 Mitgliedschaftsgründe der Lebensstiltypen	231
2.2.3 Beteiligung und Mitarbeit	235
2.2.4 Bedeutung der Pfarrerin / des Pfarrers	237
2.2.5 Ausblick	241
2.3 Wie hätten Sie's denn gern? Milieuspezifische Erwartungen gegenüber dem Gottesdienst und mögliche Konsequenzen	242
2.3.1 Einstieg: Milieus und milieuspezifische Sichtweisen	242
2.3.2 Vorlieben der Milieus	244
2.3.3 Das Interesse an Gemeinschaft im Gottesdienst	247
2.3.4 Das Interesse an einzelnen Elementen und Bedeutungsdimensionen	250
2.3.5 Rückblick	252
3. Analysen mit diakonischer Perspektive	255
3.1 Zwischen Altruismus und Lebensgenuss: Ehrenamtliche Arbeit bei Menschen unterschiedlicher Lebensstile	255
3.1.1 Lebensstile evangelischer Kirchenmitglieder – eine Herausforderung	256
3.1.2 Ehrenamt – eine Sache des Lebensstils	258
3.1.2.1 Daten zum Ehrenamt aus der EKD-Studie 2002 . . .	258
3.1.2.2 Lebensstiltypische Motivation in Ehrenamt und Diakonie	259
3.1.2.3 Lebensstiltypische Einsatzbereiche	262
3.1.3 Stile der ehrenamtlichen Arbeit – Konsequenzen	265
3.2 Der Beitrag der Diakonie zur Stabilisierung und Entwicklung der Organisation Evangelische Kirche und ihrer Gemeinden	267
3.2.1 Die Situation der Evangelischen Kirche in Deutschland . . .	268
3.2.2 Diakonie als Stabilisatorin der Kirche	271

3.2.3 Kirche verstanden als Organisation	275
3.2.4 Die Ortsgemeinde als beispielhafter Ort diakonischer Arbeit	277
3.2.5 Rückblick und Konsequenzen	283
3.3 Vom Lebensgefühl der Armen und der Herausforderung, diakonische Kirche zu sein	283
3.3.1 <i>»Ihr könnt reden, was ihr wollt«</i> – Der Blick auf die Lebenswelten Betroffener	284
3.3.2 <i>»Mich beschäftigt, dass ich nirgends teilnehmen kann«</i> – Warum die Armen in der Kirche kaum zu sehen sind	287
3.3.3 <i>»Nicht nur für sich selbst«</i> – Das Problem mangelnder Orte und Funktionen	290
3.3.4 <i>»Ein ganz andres Lebensgefühl«</i> – Warum »Armutsmilieus« problematisch sind	292
3.3.5 <i>»Bei der Kirche – beim Roten Kreuz – überall«</i> – Ein Resümee der Herausforderungen für die Kirche und ihre Ortsgemeinden	294
Literatur	297
Rechtstexte	307
Websites, die nicht über ihre Autorinnen und Autoren zitierbar sind .	307